

Engagement von Familienangehörigen: Helmut Heinze und Karen Haubenreisser

Helmut Heinze

Helmut Heinze, geboren 1922, hatte seine Mutter Minna Catharina Heinze mehrere Male in der Heil- und Pflegeanstalt Langenhorn besucht, bevor sie in die Landesheil- und Pflegeanstalt Hadamar kam. Am 6. März 1944 wurde sie dort ermordet. Zu diesem Zeitpunkt war Helmut Heinze Soldat. Nachdem er vom Tod seiner Mutter erfahren hatte, wollte er die Hintergründe erfahren und begann nachzuforschen.

Noch im hohen Alter spricht er heute als Zeitzeuge u. a. vor Schulklassen über das Schicksal seiner Mutter, seine jahrelangen Recherchen und seinen Einsatz für die Anerkennung aller „Euthanasie“-Opfer und Zwangssterilisierten als Verfolgte des Nationalsozialismus.

Durch sein jahrzehntelanges Engagement hat Helmut Heinze mit dazu beigetragen, dass der Deutsche Bundestag sich seit den 1980er-Jahren mehrfach mit den „Euthanasie“-Verbrechen beschäftigte und heute der Unrechtscharakter des „Erbgesundheitsgesetzes“ und der „Euthanasie“ anerkannt ist.

Karen Haubenreisser

Seit September 2011 erinnert ein „Stolperstein“ in Hamburg-Osdorf an Rolf Haubenreisser, der am 16. Mai 1945 in der Heil- und Pflegeanstalt Maimkofen in Niederbayern ermordet wurde. Rolf Haubenreissers Nichte Karen Haubenreisser hatte 2010 erfahren, dass die Evangelische Stiftung Alsterdorf in ihrem Archiv die Akte ihres Onkels verwahrt. Sie sichtete die Akte und setzte sich für die Verlegung des „Stolpersteins“ ein.

Schockiert war Karen Haubenreisser, als sie 2011 den Friedhof der vormaligen Heil- und Pflegeanstalt Maimkofen aufsuchte. Die meisten Gräber der „Euthanasie“-Opfer waren nicht mehr erkennbar. Bis auf einen Gedenkstein aus dem Jahr 1984 erinnerte nichts an die in der Anstalt Maimkofen verübten Verbrechen. Sie wandte sich mit ihrer Forderung nach einer würdigen Erinnerung an die „Euthanasie“-Opfer von Maimkofen an die Presse, die bundesweit darüber berichtete. Im Oktober 2012 erhielt sie die Zusage des Bezirkstagspräsidenten von Niederbayern, Manfred Hölzlein, in Maimkofen eine Lern- und Gedenkstätte zu errichten, in der an die dort im Rahmen der „Euthanasie“ Ermordeten namentlich erinnert werden soll. Die Eröffnung ist für 2014 vorgesehen.

Die „Arbeitsgemeinschaft Bund der ‚Euthanasie‘-Geschädigten und Zwangssterilisierten“ (AG BEZ) bietet auf ihrer Website www.euthanasiegeschaeDIGte-zwangssterilisierte.de eine Vielzahl an Informationen u. a. zu Rehabilitation, Entschädigung und Erinnerungspolitik. Die Wanderausstellung der Arbeitsgemeinschaft „Lebensunwert – zerstörte Leben“ informiert auf Tafel 10 über das Schicksal von Minna Heinze; eine Onlineversion wird auf der Website unter „Ausstellung“ zugänglich. Über den Stand der Einrichtung der Gedenkstätte in Maimkofen informiert Karen Haubenreisser unter www.stolpersteine-hamburg.de (Eintrag: „Haubenreisser, Rolf“).



Helmut Heinze mit einem Foto seiner Mutter in der antifaschistischen Erholungs- und Begegnungsstätte „Wohn- und Ferienheim Heideruh“ in Seppensen/Buchholz, Januar 2013.

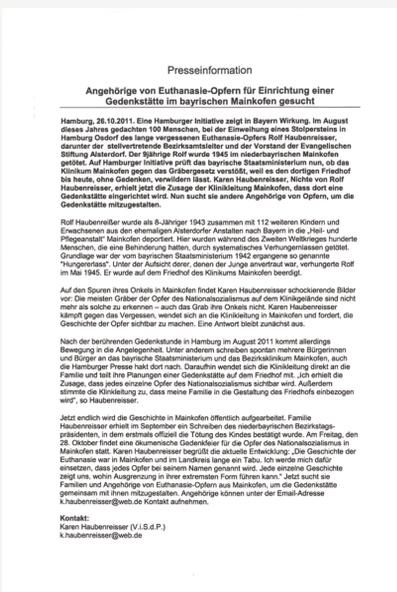
Foto und Quelle: Heinz Bartels, Seppensen



Einweihung des „Stolpersteins“ in Erinnerung an Rolf Haubenreisser am 26. August 2011 im Hemmingstedter Weg 162 in Hamburg-Osdorf.

Foto und Quelle: Gesche-M. Cordes, Hamburg

Nia Haubenreisser (links), die Großnichte von Rolf Haubenreisser, legt eine Rose auf den „Stolperstein“. Rechts neben ihr Rolf Haubenreissers Nichte Karen Haubenreisser.



Pressemitteilung Karen Haubenreissers, 26. Oktober 2011.

Quelle: www.stolpersteine-hamburg.de (Eintrag: „Haubenreisser, Rolf“)

Mit dieser Pressemitteilung informierte Karen Haubenreisser über aktuelle Entwicklungen in Maimkofen. Ihr waren Kontakte zu weiteren Angehörigen wichtig, um diese in die Planung und die Gestaltung einer Gedenkstätte mit einzubeziehen.



Der Friedhof der vormaligen Heil- und Pflegeanstalt Maimkofen, 2011.

Foto und Quelle: Karen Haubenreisser, 2011

Die Gräber der „Euthanasie“-Opfer befanden sich hinter der Mauer. Dort ist ein Teil des Friedhofs eingeebnet und in einen Park umgewandelt worden. Vor der Mauer sind noch Grabtafeln und Bruchstücke von Grabtafeln erhalten.

Von der Leitung des heutigen Bezirksklinikums Maimkofen erhielt Karen Haubenreisser noch 2011 die telefonische Auskunft: „Hier sind ja keine Menschen getötet worden.“ Im Oktober 2011 sagte Bayerns Sozialstaatssekretärin Melanie Huml (CSU) in ihrem Festvortrag zum 100. Jahrestag der Einrichtung der Anstalt Maimkofen: „Zu jeder Zeit lag den Verantwortlichen die Menschlichkeit in der Medizin besonders am Herzen.“ Die Beteiligung der Heil- und Pflegeanstalt Maimkofen an „Euthanasie“-Verbrechen war zu diesem Zeitpunkt noch „vergessen“. Melanie Huml, darauf angesprochen, entschuldigte sich öffentlich.

Quelle: Michael Westerholz unter www.hagal.com/archiv/2013/10/17/mainkofen-2 (Zugriff: 11.11.2013)